



## ***Badura, Laura: Riskante Rezeption. Der Vertrauens- und Risikoprozess bei Rezipierenden informationsjournalistischer Berichterstattung.***

**Baden-Baden: Nomos 2023. 407 Seiten. Preis: € 89,00.  
Dissertationsschrift Universität Münster.**

**Nora Denner**

Angenommen: 22. Dezember 2023 / Online publiziert: 24. Januar 2024  
© The Author(s) 2024

Die Dissertation von Laura Badura mit dem Titel *Riskante Rezeption – Der Vertrauens- und Risikoprozess bei Rezipierenden informationsjournalistischer Berichterstattung* zeichnet sich durch die Auseinandersetzung mit einem viel diskutierten und (immer noch) hochaktuellen Thema aus: dem Vertrauen in den Journalismus. In der Forschung besteht weitgehend Konsens darüber, dass Vertrauen in den Journalismus für das Funktionieren demokratischer Gesellschaften notwendig ist, wovon auch die vorliegende Arbeit ausgeht. Die Dissertation, die an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster entstanden ist, reiht sich damit ein in eine Vielzahl von Arbeiten, die in jüngster Zeit nicht nur im Rahmen des Münsteraner Promotionskollegs, sondern auch an anderen Instituten zu Vertrauen und Kommunikation im Allgemeinen und zum Vertrauen in den Journalismus im Speziellen entstanden sind. Die Arbeit befasst sich mit dem Thema aus Perspektive der Rezipient:innen und nimmt dabei die Rolle von Risiko und Risikowahrnehmung in den Blick. Diese Konstrukte wurden in der Vertrauensforschung bisher eher selten untersucht. Laura Badura begründet einleitend die Relevanz einer kommunikationswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Risiko, Vertrauen und Journalismus. Sie versteht die Rezeption journalistischer Beiträge als eine „riskante“ Handlung, da auf Seiten des Publikums die Gefahr negativer „Outcomes“ in Kauf genommen werden muss, die zum Beispiel durch falsche, unvollständige, fehlende oder verzerrte Informationen entstehen können (S. 19). Dabei stellt sie die Frage, was zu einer Risikowahrnehmung bei Rezipient:innen führt und wie diese Risikowahrnehmung journalistischer Inhalte mit vertrauens- und risikobasierten Rezeptionsentscheidungen zusammenhängt. Die Forschungsfragen der Arbeit werden mit einem Mehrmethoden-Ansatz aus quantitativer Online-Befragung und qualitativer Interviewstudie beantwortet.

---

✉ Nora Denner

Institut für Publizistik, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Jakob-Welder-Weg 12, 55128 Mainz, Deutschland  
E-Mail: [nora.denner@uni-mainz.de](mailto:nora.denner@uni-mainz.de)

Die Autorin beschreibt zunächst die demokratietheoretische Funktion von Journalismus in einer digitalen Gesellschaft und geht dabei auf die normative Grundannahme ein, dass Journalismus durch die Bereitstellung von Informationen zum Austausch über Themen und zur politischen Meinungs- und Willensbildung beiträgt. Kritisch anzumerken ist zu diesem Teil der Arbeit die Vermischung von Makro- und Mikrozugängen, wodurch die verschiedenen Ebenen für die Leser:innen nicht immer klar voneinander zu trennen sind. So geht es zwar übergeordnet um die demokratietheoretische Funktion des Journalismus, es werden aber auch das Medien- und Nachrichtennutzungsverhalten der Rezipient:innen sowie die auf die Rezipient:innen bezogenen Begriffe Medienskepsis und Medienkompetenz aus einer Individual-Perspektive behandelt. Hier wären eine klarere Strukturierung und Erläuterung der Zugänge hilfreich gewesen. Anschließend widmet sich die Autorin ausführlich den Konstrukten Risiko, Vertrauen und Journalismus. Hervorzuheben ist ihre Leistung, diese drei Begriffe miteinander zu verknüpfen und in Beziehung zu setzen. Danach geht es um die Wahrnehmung von Risiko, um (psychologische) Mechanismen bei der Rezeption journalistischer Inhalte und um die Frage, inwieweit Mediennutzung als rationales Handeln bezeichnet werden kann. Nach diesem sehr ausführlichen theoretischen Teil stellt Laura Badura ein theoretisches Modell vor, aus dem sie ihre Forschungsfragen ableitet. Zu den beiden übergeordneten Forschungsfragen werden jeweils zwei untergeordnete Forschungsfragen formuliert. So geht es bei der Frage, was zu einer Risikowahrnehmung führt, um den Einfluss von Inhalts- und Rezipient:innen-Merkmalen und bei der Frage nach dem Zusammenhang von Risikowahrnehmung und einer Vertrauens- bzw. Risikohandlung darum, welche Rolle die Risikobewertung und die Risikobereitschaft spielen und was letztendlich zu einer Risikohandlung führt. Hier wäre es aus meiner Sicht für die Leser:innen hilfreich gewesen, wenn die Forschungsfragen noch einmal genauer begründet und aus der Theorie abgeleitet worden wären. Auch weitere Forschungsfragen wären denkbar gewesen, zum Beispiel wird nicht danach gefragt, ob sich eher medienskeptische und eher medienvertrauende Personen in ihrer Risikowahrnehmung unterscheiden, obwohl diese Gruppen im empirischen Teil explizit verglichen werden.

Nach der Darstellung der Forschungsfragen begründet und beschreibt die Autorin plausibel ihr methodisches Vorgehen. Die Online-Befragung dient der Erhebung von Konstrukten wie u. a. Mediennutzung, Nutzungspräferenzen, Vertrauen und Medienkompetenz sowie der Rekrutierung von Interviewpartner:innen für die qualitative Teilstudie. In den Interviews wurden die Personen mit verschiedenen journalistischen Beiträgen konfrontiert, die ein oder mehrere Risiken (verzerrte, falsche oder unvollständige Informationen) enthielten und mit der Methode des lauten Denkens thematisiert wurden. Positiv hervorzuheben ist die ausführliche Beschreibung des methodischen Vorgehens und der Ergebnisse beider Teilstudien. Unter Bezugnahme auf das entwickelte theoretische Modell und die einschlägige Literatur werden die Ergebnisse anschließend ausführlich diskutiert. Dabei verknüpft die Autorin die Ergebnisse der Befragung und der Interviews und betrachtet die Risikowahrnehmung vor, während und nach der Rezeption und geht auf Ursachen, Ausprägungen und Folgen der sog. „riskanten Rezeption“ ein.

Die Arbeit zeigt, welche Einflussfaktoren auf die Risikowahrnehmung existieren (Reputation und Qualität des journalistischen Angebots, Vorerfahrungen der Rezipient:innen sowie das Thema) und dass das theoretische Modell vermutlich geeignet ist, den beschriebenen Prozess abzubilden, jedoch wird nicht immer deutlich, dass der Fokus auf der Wahrnehmung der tatsächlichen Konsequenzen (= Risiken) falscher, verzerrter oder unvollständiger Informationen liegt (wobei fehlende Informationen nicht untersucht werden können). So wird u. a. in der Modellentwicklung beschrieben, dass die Risiken der Rezeption die falschen, verzerrten, fehlenden oder unvollständigen Informationen selbst sind (S. 197).

Insgesamt legt Laura Badura eine detailreiche Arbeit vor, welche die Vertrauensforschung um einen bislang wenig beachteten Aspekt bereichert, nämlich die Rolle von Risiko und Risikowahrnehmung bei der Rezeption journalistischer Berichterstattung. Dieser Ansatz ist nicht nur für (Kommunikations-)Wissenschaftler:innen im Bereich Medienvertrauen bzw. Vertrauen in Journalismus von Interesse, sondern auch für Journalist:innen sowie für Praktiker:innen im Bereich Medienkompetenz.

**Funding** Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

**Open Access** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

**Hinweis des Verlags** Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

**Nora Denner** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.